



Anstoßen, bevor es rhetorisch zur Sache geht: Ralf Nettelstroth (von links), Thorsten Frei, CDU-Bezirkschef Ralf Brinkhaus, Kreisvorsitzende Christiana Bauer und Fraktionsgeschäftsführer Detlef Werner.

Foto: Barbara Franke

Die CDU ist schon im Wahlkampfmodus

Beim „Politischen Veilchendienstag“ der Ratsfraktion wird Tacheles geredet – über die Kommunal- und die Bundespolitik.

Michael Schläger

■ **Bielefeld.** Man nehme: ein paar Bierzeltgarnituren, eine Kapelle (Marienfelder Blasorchester), ein herzhaftes Essen (Bratkartoffeln und Sülze), ein kühles Helles und garniere das Ganze mit klaren Worten. Das ist seit den 90er Jahren das „Geheimrezept“ des Politischen Veilchendienstag. Gut, das ist ein bisschen abgucken beim Original, dem Politischen Aschermittwoch der CSU in Passau. Aber es funktioniert auch in Bielefeld. Bei der 27. Auflage, zu der die CDU-Ratsfraktion jetzt eingeladen hatte, war die Hechelei mit 300 Gästen wieder voll besetzt. Für die „klaren Worte“ waren Ratsfraktionschef Ralf Nettelstroth und Thorsten Frei, Erster Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, zuständig.

Und die ließen sich nicht lange bitten. „Es ist Zeit für den Wechsel“, rief Nettelstroth. „16 Jahre linke Politik im Rathaus sind genug.“ Seine Rede war fast so etwas wie ein Wahl-



Besuch beim Original: (von links) Markus Söder begrüßte beim Politischen Aschermittwoch in Passau die Brackweder Ralf Sprenkamp, Vincenzo Copertino und Carsten Krumhöfner.

Foto: Privat

kampfauftakt, obwohl die nächste Kommunalwahl erst 2025 stattfindet. Die Politik müsse wieder ideologiefrei werden. Die Bürger müssten selbst bestimmen, über sie dürfe nicht bestimmt werden – und das mache Rot-Grün-Rot im Rathaus nur allzu gern.

Was folgte, war eine Generalabrechnung mit der Ratsmehrheit in der Schulpolitik

(„Der Elternwille wurde nicht berücksichtigt, obwohl zehn Jahrgangsklassen an den Gymnasien fehlen“), in der Baupolitik („Die Baulandstrategie verhindert Wohnungsbau“), bei der Baumschutzsatzung („bürokratisches Monstrum“) oder bei der Verkehrspolitik. „Die Herforder Straße soll Autofahrspuren einbüßen und einen Radschnellweg bekom-

men. Und das bei 30.000 Fahrzeugen und 2.000 Radlern pro Tag.“

Bei den Menschen baue sich immer mehr Frust auf, konstatierte Nettelstroth. Die Politik werde verallgemeinernd für alles verantwortlich gemacht. Dabei liege die Verantwortung bei denen, die aktuell regierten. Bundesweit äußere sich das auch im Zulauf für die AfD. Die sei zum Sammelbecken der Frustrierten geworden. Mit ihrem nationalistischen Deutschlandbild („Raus aus der EU“) schaffe sie Probleme, biete aber keinerlei Lösungen.

Der Frust über die Regierenden – diesen Ball nahm Thorsten Frei gern auf und ging die Ampel in Berlin scharf an. Die sei dafür verantwortlich, dass in Deutschland inzwischen als einzigem Industrieland die Wirtschaft schrumpfe. Die Bundesregierung wolle Ideologie „mit einer dirigistischen Ordnungspolitik“ durchsetzen. Bestes Beispiel dafür sei das Heizungsgesetz. Eingespart würden durch das

Gebäudeenergiegesetz, so der offizielle Titel, nach Berechnungen der Bundesregierung sieben Millionen Tonnen CO₂. „Hätte man die drei abgeschalteten Atomkraftwerke weiterlaufen lassen, würde allein das 15 Millionen Tonnen einsparen“, hielt Frei dagegen.

Er warnte vor einer schleichenden Deindustrialisierung und davor, dass sich in Deutschland weiter das Gefühl breitmache, „dass Wohlstand anstrengungslos möglich ist“. Statt das Bürgergeld zu erhöhen, müsse sich Arbeit mehr lohnen: „Deshalb Überstunden steuerfrei.“ Eine 180-Grad-Wende ist für Frei auch in der Migrationspolitik angezeigt. In der Asylfrage werde der Staat seiner Ordnungsfunktion nicht gerecht.

Auf Ordnung achteten auch die Politessen im Raspi-Park. Sie räumten den Besuchern des Veilchendienstag, die im Innenhof geparkt hatten, eine Gnadenfrist ein, um ihre Fahrzeuge an anderer Stelle zu parken. Sonst hätte es ein Knöllchen gegeben.